

Der K.A.-Fragebogen an John von Düffel

Versuch über den geglückten Tag?

Morgens von 6.30 Uhr bis 10.00 Uhr eine Seite schreiben, dann eine gute Probe bis 14.00 Uhr, ein bißchen telefonieren und Post erledigen im Büro, abends am Rhein entlang nach Hause radeln und ein gutes Buch lesen.

Von welchen Autoren fühlen Sie sich inspiriert oder beeinflusst?

Shakespeare.

In welches Museum würden Sie sich gerne über Nacht einschließen lassen?

Lieber in eine Bücherei: die vom Trinity College in Dublin.

Welches historische Ereignis hätten Sie gerne miterlebt?

Meine Geburt.

Welche natürliche Gabe würden Sie gerne besitzen?

Eine Stimme und Aussprache, die so klar und deutlich artikuliert ist, daß man ihr einfach zuhören muß.

Für welche Leidenschaft könnten Sie sich vorstellen, Ihre jetzige Lebensweise aufzugeben?

Dazu fehlt mir die Phantasie.

Was hätten Sie studieren wollen, wenn nicht Philosophie und Germanistik?

Medizin.

Wäre die Literatur eine zweite Realität, in welchen Roman würden Sie gerne einmal fliehen?

„Brave New World“.

Wie halten Sie es mit der Religion?

Ich lese gelegentlich in der Bibel.

Für welchen Film hätten Sie sich gerne casten lassen?

„Der Name der Rose“.

In Ihren Theaterstücken beziehen Sie sich immer wieder auf die politische Situation der siebziger Jahre und auf skurrile Inneneinsichten in die Rote Armee Fraktion. Im März 1998 schrieben die letzten Aktivisten der RAF: „Die Stadtguerilla in Form der RAF ist nun Geschichte“. In wieweit bietet die orthodoxe Linke also noch Stoff für die Literatur?

Sie lebt als Prägung fort, genauso wie der Nationalsozialismus oder die Kohl-Ära.

Sie wechseln am Ende der Saison ans Hamburger Thalia Theater. Wie beurteilen Sie im Rückblick Ihre Zeit in Bonn?

Mit „Leibschreiben I und II“, mit „Rinderwahnsinn“ und „Don Carlos“ hatte ich eine sehr produktive und lustvolle Zeit in Bonn. Mit vielen Leuten werde ich weiter in Kontakt bleiben, eventuell sogar weiterarbeiten.

In der Literaturwissenschaft gehen die neueren Theorien immer wieder davon aus, daß der Autor für das Verständnis der Texte keine Rolle spiele und daß man ihn deshalb vom Text trennen müsse. Haben Sie sich bereits von Ihren Texten verabschiedet?

Verabschieden im Sinne von „Auf Wiedersehen“! Nicht aber im Sinne von „Leb wohl“.

Wie ließ es sich im Haus von Ulrike Meinhoff leben?

Äußerst konspirativ.

John von Düffel

* 1966 Göttingen

Lebte teilweise in Irland und den Vereinigten Staaten.

Promovierte mit 23 über die Erkenntnistheorie.

Dramaturg am Schauspiel Bonn

Ab Spielzeit Sommer2000 Thaliatheater Hamburg

Stücke:

Das schlechteste Theaterstück der Welt, Solingen,

Rinderwahnsinn, Die Unbekannte mit dem Fön u.a.

Alle erschienen im MerlinverlagGifkendorf

Romane:

Vom Wasser, Zeit des Verschwindens

(bei DuMont Köln)

Internetprojekte:

www.dumontverlag.de/null